

Vorwort der Herausgeberinnen

Als Akropolis bezeichnen wir die höchste, etwa 414 m über dem Meeresspiegel gelegene Erhebung des Siedlungshügels von Aigeira. Die heutige Gestalt bilden zwei Gipfelplateaus – ein größeres im Westen, ein kleineres im Osten –, die durch einen Sattel voneinander getrennt und rundum durch felsige Steilabhänge geschützt sind. Als 1972 unter der Leitung von Wilhelm Alzinger die Ausgrabungen des antiken Aigeira wieder aufgenommen wurden, entdeckte man auf dem Sattel Spuren mykenischer Besiedlung. 1973 wurde diese Fundstelle näher untersucht, wobei eine von Franz Glaser durchgeführte Flächengrabung Hausreste sowie Keramik weit gefächelter Zeitstellung ergab, bei der mykenischen Töpferwaren ein beachtlicher Anteil zukommt. Nach der durch die Zypernkrise 1974 bedingten Unterbrechung wurde ab 1975 das Westplateau einer systematischen Ausgrabung und Erforschung zugeführt. Im ersten Jahr wurde ein 55 m langer Schnitt entlang der Längsachse des Plateaus gelegt (S 1/75), dem eine Flächengrabung in Form von 4 × 4 m Quadranten folgte. Außerdem wurde im Jahr 1976 ein Suchschnitt auf einer Terrasse nordöstlich der Flächengrabung auf dem Sattel angelegt (S 1/76). Die südlich des Gipfelplateaus gelegene Terrasse wurde durch einen weiteren Schnitt untersucht (S 1/77).¹

Eine entscheidende Förderung erfuhren Materialstudium und Aufarbeitung der Befunde durch die Gründung des Sonderforschungsbereiches des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung „The Synchronization of Civilizations of the Eastern Mediterranean“ (SCIEM 2000), der unter der Leitung von Manfred Bietak an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften durchgeführt wird. Eines der im Sonderforschungsbereich vereinigten Projekte heißt „End of the Mycenaean Civilization“ und enthält in seinem Programm auch die Vorbereitung der Publikation der Ausgrabungsergebnisse des mykenischen Aigeira. Leiterin und stellvertretende Leiterin dieses Projektes sind Sigrid Deger-Jalkotzy und Eva Alram-Stern.

Der vorliegende Band bietet die abschließende Publikation aller beweglichen Funde außer der mykenischen Keramik und der handgemachten Keramik des SH IIIC. Sie sind teils vormykenisch-prähistorischer, teils mykenischer Zeitstellung. Nachmykenische bewegliche Funde sind nicht Gegenstand dieses Bandes.

Der Großteil des hier behandelten Materials stammt aus den Grabungen 1975–1981 auf dem Westplateau.² Diese Grabungen wurden 1975–1978 von Margarethe Strohschneider-Kaus geleitet, danach von beiden Herausgeberinnen des vorliegenden Bandes. Dem „Akropolis-Team“ gehörten auch Fritz Schachermeyr (Betreuung des Fundeinganges 1973–1977) und Christa Schauer (Feldarbeiten und Gesamtplan) an. Die Herausgeberinnen erinnern sich mit Freude und Dankbarkeit an diese Zusammenarbeit.

Dank gebührt auch zahlreichen weiteren Personen, die zum Entstehen dieses Faszikels des Gesamtwerkes beigetragen haben. Zunächst seien die Autoren der einzelnen Beiträge genannt. Wertvolle Hinweise und Auskünfte verdanken wir Birgitta Eder, Walter Gauß, Reinhard Jung, Hartmut Matthäus, Jeremy Rutter, Melissa Veters und Michaela Zavadil. Unpublizierte Manuskripte durften dank der Großzügigkeit von Josef Maran, Daniel Pullen, Lorenz Rahmstorf und Jörg Rambach eingesehen werden. Wesentlichen Anteil am Gelingen der Manuskripterstellung hatten Marion Frauenglas, die die Tafeln graphisch gestaltete, und die Photographen Klaus-Valtin von Eickstedt, Marion Frauenglas, Rudolf Goth und Thomas Römer, Gudrun Wlach, die das Manuskript redaktionell betreute, sowie Andrea Sulzgruber, die für das Layout verantwortlich zeichnet.

Die Herausgeberinnen danken ferner der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, SFB SCIEM 2000 und dem Österreichischen Archäologischen Institut. Im Rahmen dieser Institutionen haben Georg Ladstätter, Leiter der Zweigstelle Athen des ÖAI und derzeitiger Grabungsleiter von Aigeira, sowie Lisbeth Triska und Hannes Weinberger von der ÖAW das Zustandekommen dieses Bandes in vielfältiger Weise unterstützt. Von griechischer Seite erfuhren wir verlässliche und beständige Unterstützung durch die 6. Ephorie von Patras und deren Leiter Lazaros Kolonas und Michalis Petropoulos. Dank sagen wir auch den Angestellten des Museums von Egion, wo die Fundaufnahme durchgeführt wurde.

Wien, im Dezember 2005

Eva Alram-Stern – Sigrid Deger-Jalkotzy

¹ Eine genaue Beschreibung des Ablaufes der Ausgrabungen ist für den Faszikel 1 der Reihe Aigeira I vorgesehen, der die Befunde zu Stratigraphie und Architektur vorlegen wird. Für eine vorläufige Darstellung siehe ALZINGER 1985, 390–393.

² Die Befunde vom Sattel werden in einem anderen Faszikel der Reihe Aigeira I präsentiert werden.